

hat denselben in Betrachung genommen und heute am Orte der blutigen That in seiner Gegenwart die Öffnung der Leiche vornehmen lassen.

Cöpenhagen, 3. März. Der zum hiesigen Bürgermeister gewählte Stadtrat Wagner in Schneeberg ist nicht bestätigt worden und wird daher in der nächsten Zeit einem neuen Vorschlage des Rathes entgegenzusehen sein.

Aus Dippoldiswalde wird eine interessante Abenteuerergeschichte erzählt, bei der selbst Kossuth eine Rolle spielte, den man als gefangen ausgab. Der vermeintliche Agitator war aber nur ein Wiener Betrüger, Namens A. Kailer, der sich unter dem Namen eines österreichischen Majors, Graf St. Julien, herumgetrieben und auch in das Vertrauen eines Fabrikanten in Naundorf, der ihm schon 1100 Fl. auf Wechsel zu geben bereit war, sich eingeschwindelt hatte, als er in der Nacht zum 18. Febr. durch die Gendarmerie verhaftet und in das Gerichtsgefängniß zu Schmiedeberg abgeliefert wurde. Von dem Patrimonialgericht zu Naundorf, welchem von diesem Vorfalle Anzeige erstattet worden, wurde nun sofort die Ablieferung des Verhafteten nach Pirna, ohne daß jedoch eine Vernehmung des Letztern stattgefunden hatte, verfügt, diese auch durch die deshalb mit Anweisung versehene Naundorfer Gerichtsfolge alsbald ins Werk gesetzt. In Pirna lehnte man aber die Annahme des Verhafteten ab und wurde derselbe darauf nach Naundorf zurückgebracht. Dort angekommen, richtete der Gefangene an seine Begleitung, der er mancherlei vorgeschwindelt haben soll, den Wunsch und die Bitte, ihm einen kurzen Besuch in dem Hause des Fabrikanten, wo er bisher gastliche Aufnahme gefunden, zu gestatten, und — sie ließen ihn gehen. Am letztern Orte trat nun der angebliche Graf mit dem Vorgeben auf, daß, wie ihm in Pirna eröffnet worden, seine Verhaftung nur auf einem Irrthume beruhe und daß er wieder vollkommen frei sei, auch seine Freiheit sofort benutzen wolle, um nach Dresden zu reisen und dort bei der österreichischen Gesandtschaft Beschwerde zu führen. Er wartete begreiflicherweise auch nicht lange, diesen Willen zur That werden zu lassen, und ist, nachdem er sich noch Reisegeld und einen Mantel zu verschaffen gewußt hat, am 22. Febr. gegen Abend mit Express nach Dresden abgereist, seitdem aber verschwunden.

Dresden, 1. März. Hiesige Blätter melden gestern, daß ein 16jähriger Zeitungsträger vor ein paar Tagen den Versuch des Ertränkens gemacht habe. Seltsamerweise trug der junge Mensch gestern selbst die Nummer des Dresdner Journal zu seinen Kunden, worin seiner Erwähnung geden war. Obgleich ein Sprung von der

alten Brücke nach eine ziemlich lange dauernde Fortbewegung in dem etwas kühlen Bade an und für sich der Gesundheit des jungen Zeitungsbeförderers nicht sehr zuträglich gewesen sein kann, so genügte doch ein halber Tag Pflege, den der Erhaltenen wieder ganz munter zu machen.

Lausitz. Aus Rengersdorf erfahren wir folgende herzerreißende Geschichte, die auf's Neue beweist, wie weit Noth und Armuth zu führen vermögen. Eine blutarme Frau, Mutter von fünf Kindern und hochschwanger, läßt sich, durch die bitterste Noth getrieben, verleiten, bei einem dässigen Fabrikanten ein Brot zu entwehden. Sie wird dabei ertappt, gezüchtigt und in Arrest gebracht. Des andern Morgens wieder entlassen, stellen sich in Folge der Scham, Angst und des Schreckens die Geburtswehen zeitiger ein, als dies dem natürlichen Verlaufe nach hätte geschehen können. Es wird nach der Hebamme geschickt; allein diese kann sich einer dreimaligen Aufforderung hierzu ungeachtet nicht entschließen, der Kreisenden beizustehen. Nur der hierauf gerufene Arzt ist sofort mit seiner Hilfe zur Stelle, leider aber zu spät. Unter den furchtbaren Schmerzen einer zu frühen Entbindung erliegt die Aermste und geht in ein anderes Sein über, wo keine Noth den Armen mehr zwingt, sich an fremdem Eigenthume vergreifen zu müssen. — Daß übrigens die Frau aus purem Hunger — und vielleicht auch aus einem besonderen, in ihrem physischen Zustande begründeten Gelüste den Diebstahl begangen, gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß sie das entwendete Brot bei ihrer Festnehmung bereits angebissen hatte.

Wie nöthig es ist, bei Abfassung von öffentlichen Anzeigen mit Vorsicht zu Werke zu gehen, damit keine sinnentstellende, den beabsichtigten Eindruck des Ganzen verwischende und sogar lächerlich klingende Widersprüche sich einschleichen, möge nachstehendes Beispiel beweisen. In der „Leipz. Stg.“ befand sich dieser Tage unter den Familiennachrichten auch eine Todesanzeige aus Golditz, in der u. A. die seltsame Stelle vorkommt: „Gräßlich ist der Gedanke für uns Verlassenen, einen so liebenden, sorgenden Vater nicht mehr auf dieser Erde, wo er nichts als Sorgen und Leiden hatte, zu finden u. s. w.“ — Gewinnt es dem Wortlaute dieser Stelle nach nicht den Anschein, als ob man nur deshalb über den Verlust des Todten untröstlich sei, weil er den Sorgen und Leiden dieser Erde entzogen worden?! —

Rochlitz, 4. März. Am 28. v. M. wurde der 42 Jahr alte Handarbeiter Frenzel aus Zettewitz durch theilweises Einschließen einer Thongrube zu Pürsten, in der er gearbeitet, innerlich verma-

sen
tiger
hinter
N
best
stand
berg
und
fortg
Klein
erst
Wohn
In
Sonn
selbst
B
10 U
Jahr
besiße
in de
liegen
besinn
ist die
Hents
rauch
er sel
ber g
das
und
Stein

B
li ze
höchst
führt
ein a
nämli
figen
eines
deuten
seine
Polize
nes r
nämli
führt
wurde
verwa
20 D
selbst
und m
nufact
Enecht